

aus H. M. Nr. 350

"Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen"
Matth. 5, 5

Debrecen, Karfreitag 1948

Liebe Gemeinde! Wir sind hier versammelt, um die Karfreitagsbotschaft zu hören: die Kunde vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi. Lasst es mich sofort sagen: diese Kunde ist keine Schreckenskunde und keine Trauerkunde. Wir stehen nicht unter dem Kreuz Christi wie damals seine Jünger und jene Frauen. Denn der dort und damals Gekreuzigte ist am dritten Tag wieder auferstanden von den Toten. Darin ist es offenbar geworden, dass sein Leiden und sein Tod Heil und Leben für uns alle sind. Wenn man die Karfreitagsbotschaft **recht** versteht, so **sagt** sie nichts Anderes als die Weihnachtsbotschaft: "Siehe, Ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird". Selig sind die, die dazu bestimmt sind, diese Botschaft hören und **annehmen** zu dürfen!

Denn denen, die sie hören und annehmen, bedeutet die Karfreitagsbotschaft die Verheissung: sie werden das Land besitzen! Sie sind schon jetzt zu Erben eingesetzt und werden dieses Erbe einmal antreten dürfen. Dieses Erbe ist das Land, ist die Erde, ist der von Gott geschaffene Wohnraum unter seinem Himmel. Hier sollen sie leben dürfen, wie Gott es dem Menschen bestimmt und zgedacht hat.

Sie werden in der von Gott geschaffenen Welt keine Fremden und keine Flüchtlinge sein: sie werden zu Hause, in der Heimat sein. Diese Welt mit ihren Höhen und Tiefen, mit ihrem Werden und Vergehen, mit ihren Wundern und Geheimnissen, wird ihnen gehören und sie werden in ihr nicht mehr Knächte sondern Herren sein. Keine Sorge wird sie mehr quälen, denn das Land wird sie nähren, speisen und tränken. Keine Angst wird sie mehr anfechten, denn da werden keine Feinde mehr sein, die ihnen ein Leid antun. Sie werden keine Gefangenen sondern freie Männer und Frauen sein. Sie werden die böse Lust und Begierde nicht mehr kennen, Unrecht zu tun, um sich Recht zu verschaffen, denn sie werden Alle zu ihrem Recht kommen. Sie werden es nicht mehr nötig haben, gegeneinander zu trotzen, zu eifern, zu streiten, denn sie werden alle miteinander Grund haben, dankbar und fröhlich zu sein. Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz werden mehr sein denn das Erste ist vergangen...

Das - diese Verheissung - bedeutet die Karfreitagsbotschaft für die, denen sie bestimmt ist und die sie hören und **annehmen** dürfen.

Aber wer sind denn die, denen die Karfreitagsbotschaft als eine gute und frohe Botschaft bestimmt ist und die sie als solche hören und annehmen dürfen? "Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen". Bemerken Sie wohl: Jesus hat das gesagt. An Ihn werden wir uns halten müssen, um zu sehen und zu verstehen, wer die Sanftmütigen sind. Die Sanftmütigen sind in der Sprache der heiligen Schrift die wahrhaft Gebeugten, die wahrhaft Gedemütigten, die wahrhaft Erniedrigten, die in Wahrheit aus der Höhe in die Tiefe Gestürzten.

Ein solcher Sanftmütiger ist aber im eigentlichen und genauen Sinn des Wortes nur ein Einziger, ist Jesus Christus ganz allein gewesen. Und so ist auch die Verheissung, die den Sanftmütigen gegeben ist, ganz und gar in Ihm beschlossen und ganz und gar nur in Ihm zu finden.

Wir anderen Menschen mögen wohl auch Gebeugte und Gedemütigte und Erniedrigte sein. Wir sind vielleicht einmal reich gewesen und nun arm geworden. Wir waren vielleicht einmal in Ehren und stehen nun in Schanden, wir lebten vielleicht einst in Sicherheit und müssen nun in grosser Unsicherheit unsere Tage zubringen. Aber: aus der Höhe und Herrlichkeit Gottes ist keiner von uns gekommen. Wir mögen wohl auch etwas davon wissen, was es heisst, in der Tiefe leben und in der Einsamkeit, als solche, die Unrecht leiden müssen und die vielleicht verzweifeln möchten: aber in der Tiefe der Höhle, in der Tiefe der Verwerfung und des Zornes Gottes ist keiner von uns je gewesen.

Und ist es nicht so: wenn wir gebeugt und gedemütigt und erniedrigt sind, dann geschieht das gegen uns, dann widerfährt uns das unfreiwillig. Da ist keiner unter uns, der das gern hätte, der in Freiheit und Willigkeit das auf sich nehmen würde.

Und ist es nicht so, dass wir auch dann, wenn wir gebeugt und gedemütigt und erniedrigt sind, im Grunde unseres Herzens doch immer noch stolz sind und zwar darum, weil wir uns vor Gott nicht gebeugt und gedemütigt und erniedrigt haben?

Die wahrhaft Gebeugten und Gedemütigten und Erniedrigten und also die Sanftmütigen sind die vor Gott Gebeugten und Gedemütigten und Erniedrigten.

Der wahrhaft Sanftmütige aber ist Jesus Christus allein: "Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig". Das hat so nur Er sagen können.

Und eben in dieser Sanftmut und also in dieser wahren Beugung, Demütigung und Erniedrigung vor Gott war Jesus Christus, der von den Juden Verworfenen und von den Heiden Verurteilten, ein Freier, ein Herr, ein Fürst, ein Souverän, der König aller Könige, der Befreier seines Volkes Israel, der Heiland der Völker.

Denn in dieser seiner Sanftmut hat er an dem Tage, dessen Gedächtnis wir heute feiern, das Gewaltige vollbracht, das je auf Erden vollbracht worden ist, hat er das verletzte Recht Gottes und das zerstörte Recht des Menschen in seiner Person wiederhergestellt und aufgerichtet. In dieser seiner Sanftmut ist Gottes Gnade erschienen in seiner Person und ist der gehorsame Mensch, der mit Gott in Frieden lebt und an dem Gott sein Wohlgefallen hat, offenbar geworden. In dieser seiner Sanftmut hat Jesus Christus, als Verbrecher ans Kreuz genagelt, Ordnung im Reiche der Schöpfung geschaffen, die Ordnung, in der der Mensch ein Geretteter, Bekehrter, als Gottes Kind ewig leben darf.

Die ganze Fülle der Verheissung ist beschlossen in diesem Einen: der Besitz des Landes, die Freiheit und das Leben und unsere Einsetzung zu Erben. In Ihm, der an jenem Tage von Judas verraten und von allen seinen Jüngern verlassen wurde, in Ihm, den der Hohepriester aburteilte und den Pilatus richtete, in Ihm, den die Kriegsknechte verspotteten und der endlich am Galgen gestorben ist, ist das Alles beschlossen.

In Ihm gilt die klare Zusage an Alle: "Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides". In Ihm, dem wahrhaft Sanftmütigen. Das ist in seiner Auferstehung offenbar geworden.

Und nun tritt er in unsere Mitte, wo immer sein Wort verkündigt ~~wird~~ und sein Mahl gefeiert wird. Nun kommt Er, der Heilige, zu uns, zu seiner Gemeinde, die ihn immer wieder so schlecht versteht und so unvollkommen bezeugt und die er doch geliebt hat und liebt und lieben wird in Ewigkeit. - Nun geht er hindurch durch unsere Welt von heute mit all ihrer Unruhe und ihrer Zwietracht und ihrem Elend. Nun ruft er: "Selig sind die Sanftmütigen!" Was kann damit Anderes gemeint sein, als dass er uns zu sich ruft?

Liebe Gemeinde, wir werden uns nie an seine Seite stellen. Wir werden es ihm nie gleich tun, wir werden nie sanftmütig sein, wie Er sanftmütig war. Aber wir werden zu denen gehören dürfen, die ihre Kniee beugen in Seinem Namen. Und eben das, dass wir unsere Kniee beugen, ist die Sanftmut, zu der Er uns einlädt, uns, die wir Ihm ganz ungleich sind. Er lädt uns dazu ein, uns daran zu halten, dass er für uns sanftmütig war, dass er für uns ein Knecht geworden ist und gehorsam war bis zum Tod am Kreuz, dass er, der reich war, arm wurde, auf dass wir durch seine Armut reich würden.

Er lädt uns ein, an ihn zu glauben. Er ruft uns: "Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquickern".

Das sind die Sanftmütigen, die das Land besitzen: die in den bitteren Leiden und in dem schändlichen Tod dieses Einen die Stimme des ewigen Gottes hören: "Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte". Amen.

Karl Barth